

Hauszeitung

Nr. 1 · Dezember 1967 · 9. Jahrgang

Jahresrückblick

Ein arbeitsreiches Jahr liegt hinter uns! Unsere Pläne und Programme konnten recht gut erfüllt werden, obwohl dies in einer Zeit des akuten Personalmangels und einer unsicherer gewordenen Weltmarktlage nicht selbstverständlich ist. 1967 wird in unseren Büchern nicht nur ein Rekordumsatz-, sondern auch ein Rekordunkostenjahr sein. Man darf sich durch diese Rekorde jedoch nicht täuschen lassen. Meistens führen die steigenden Kosten zu sinkenden Gewinnmargen, die in vielen Industrieberichten als scheinbar unabwendbare Erscheinung unserer Zeit erwähnt, zur Kenntnis genommen und damit als erledigt abgeschlossen werden. Man muß sich aber doch ernsthaft fragen, wohin uns diese Entwicklung noch führt und was dagegen unternommen werden kann.

Dennoch war 1967 ein gutes, aber auch ein ereignisreiches Jahr!

Auf die großen weltpolitischen Ereignisse möchten wir an dieser Stelle nicht eintreten, sie sind noch jedermann in bester Erinnerung, die Kriege in Vietnam und im Nahen Osten, die Stammesfehden in Afrika, die Unruhen in China, usw., sondern uns eher kurz dem wirtschaftlichen und innenpolitischen Geschehen zuwenden.

Für unser kleines Land und besonders für uns als Exportunternehmen war der Abschluß der Kennedy-Runde und das Eintrittsgesuch Englands in die EWG von großer Bedeutung. Die Kennedy-Runde hat zum Ziel, die Zollschranken ganz allgemein ohne Berücksichtigung wirtschaftspolitischer Blockkonzentrationen, abzubauen.

Leider wirkt sich das an und für sich positive Resultat nicht sofort, sondern erst nach einer fünfjährigen Übergangszeit voll aus. Erst dann wird die Zolldiskriminierung durch die EWG gegenüber heute auf die Hälfte reduziert sein. Der Eintritt Englands in die EWG scheint noch in weiter Ferne zu liegen. Schon heute stellt sich aber die Frage, in welcher Form die EFTA weiterexistieren wird. Obwohl wir uns über den anfangs Jahr Wirklichkeit gewordenen totalen Zollabbau in der EFTA freuen dürfen, machen uns die Zollschranken der EWG-Länder, die zu unseren Hauptabnehmern in Europa gehören, sehr zu schaffen. Die ganze Angelegenheit befindet sich in einem ständigen Fluß, und es ist heute weniger denn je abzusehen, in welche Richtung die Entwicklung läuft.

Die Schweiz stand 1967 im Zeichen der National- und Ständeratswahlen. Obwohl im großen gesehen alles beim alten blieb, zeichnete sich doch eine offensichtliche Unzufriedenheit mit unseren Behörden ab, die sich in verschiedenen Wahlergebnissen ausdrückte. Unser Land ist durch die freie Wirtschaft groß geworden. **Staatseingriffe bleiben nicht ungestraft. Die sehr umstrittenen Konjunkturdämpfungsmaßnahmen haben ihr Ziel nicht erreicht. Die fortschreitende Teuerung,** unter der wir alle, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, leiden, konnte nicht eingedämmt werden. Das Fremdarbeiterproblem haben wir in der letzten Ausgabe der Hauszeitung eingehend behandelt.

Auch im neuen Jahr werden wir von kleinen und großen Problemen nicht verschont bleiben. Nehmen wir uns aber vor, freudig und positiv an deren Lösung zu arbeiten, zum Wohl der Allgemeinheit und zum Wohlergehen jedes Einzelnen.

Zum Schluß möchten wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im abgelaufenen Jahr geleistete große Arbeit herzlich danken und hoffen, daß wir auch im neuen Jahr auf den vollen Einsatz aller rechnen dürfen.

Ihnen und Ihren Angehörigen nah und fern wünschen wir recht frohe Weihnachten und alles Gute und Schöne im neuen Jahr.

Für die Geschäftsleitung: Dr. P. Vogel

Sguardo retrospettivo sull'anno decorso

Un anno di intenso lavoro è trascorso! I nostri piani e i nostri programmi sono stati portati a termine nel modo migliore, e tutto ciò, inutile dirlo, in un periodo di acuta mancanza di personale e di un mercato mondiale divenuto insicuro. Il 1967 rimarrà nei nostri registri, non solo come un anno record nel movimento degli affari, ma anche come un anno record dei costi. Non dobbiamo però lasciarci ingannare da questi record. Per lo più questi costi in aumento portano a una diminuzione del margine di profitto, che come si può apprendere da molti notiziari industriali, è considerato come un fenomeno inevitabile dei nostri tempi; e come tale non resta che prenderne conoscenza, considerare la pratica evasa e diffalcare. Bisogna però chiederci con serietà dove condurrà un simile sviluppo, e cosa può essere intrapreso per controllarlo. Tuttavia il 1967 è stato non solo un anno buono, ma anche un anno ricco di eventi. Non vogliamo da qui entrare in argomento sui grandi avvenimenti politici mondiali, essi sono tuttora nel ricordo di ognuno: la guerra nel Vietnam e nel Medio Oriente, le ostilità tribali in Africa, i disordini in Cina, ecc., bensì vogliamo fare alcune brevi considerazioni sugli avvenimenti politici interni ed economici.

Per noi piccola nazione e specialmente per noi come industria esportatrice, la conclusione del Kennedy-Round e la richiesta di entrata nel MEC da parte della Gran Bretagna sono avvenimenti di grande importanza. Il Kennedy-Round ha come fine la

liquidazione delle barriere doganali senza riguardo dei blocchi di concentrazione politica ed economica.

Purtroppo i risultati positivi di questi eventi non saranno subito evidenti, ma solo dopo un periodo di transizione di cinque anni. Solo allora la discriminazione doganale del MEC sarà ridotto della metà in confronto alle odierne tariffe. L'entrata della Gran Bretagna nel MEC sembra sia relegata in un futuro lontano. Ma già oggi ci chiediamo, in quale forma continuerà a esistere la EFTA. Benchè si possa rallegrarci del fatto che all'inizio dell'anno l'abolizione delle barriere doganali tra i paesi dell'EFTA sia divenuta una realtà, le barriere doganali dei paesi del MEC, paesi che sono i nostri maggiori acquirenti in Europa, ci ha dato molto lavoro. L'intera faccenda è in continuo movimento, e oggi più che mai è difficile prevedere in quale direzione si svilupperà.

La Svizzera è vissuta nel 1967 nel segno delle elezioni del Consiglio Nazionale e Consiglio degli Stati. Sebbene nell'insieme tutto sia rimasto come prima, si è fatta evidente una pubblica insoddisfazione nei riguardi delle nostre autorità, che si è espressa in alcuni risultati elettorali. Il nostro paese si è affermato mediante la libera economica, e le interferenze dello stato non rimangono impunito. Le molte discusse misure per smorzare l'alta congiuntura, non hanno raggiunto il loro scopo. Il progressivo rincaro, di cui noi tutti, lavoratori e datori di lavoro ne sopportiamo le conseguenze, non ha potuto essere arginato. Il problema dei lavoratori stranieri lo abbiamo già trattato esaurientemente nel-

l'ultima edizione della nostra Hauszeitung. Anche nell'anno nuovo dovremo affrontare nuovi problemi piccoli e grandi, ma prepariamoci a lavorare con serenità alla loro soluzione per il bene della comunità e di ogni singolo.

Chiudento vogliamo ringraziare di cuore tutti, collaboratrici e collaboratori, per il lavoro svolto, speranzosi di poter contare anche per l'anno nuovo sul pieno impegno da parte di tutti.

A voi tutti e ai vostri cari vicini e lontani auguriamo di vero cuore un lieto Natale e ogni bene per l'Anno Nuovo.

Per la Direzione: Dott. P. Vogel

A nuestros colaboradores españoles

Agradecemos a todos los colaboradores y colaboradoras los servicios prestados en el año transcurrido y esperamos poder contar con esta misma colaboración en el Año próximo. A Uds. y a sus familiares cercanos y lejanos les deseamos felices Navidades y próspero Año Nuevo.

Por la Dirección: Dr. P. Vogel

Neuorganisation des Technischen Ressorts

Der Verwaltungsrat beschloß am 21. März 1966, auf das Datum der Pensionierung von Herrn H. Wild, das Technische Ressort und Fabrikationsressort zu einem einzigen Direktionskreis mit der Bezeichnung «Technische Direktion» zusammenzulegen. Maßgeblich für diesen Entschluß war die Überlegung, daß zukünftig sehr viele Aufgaben bearbeitet werden müssen, die eine enge Zusammenarbeit der Entwicklung und Konstruktion mit der Fabrikation notwendig machen. Ein fabrikationsgerechtes Entwerfen neuer Produkte benötigt die gegenseitige Unterstützung von Fabrik und Konstruktion. Besonders die Zusammenarbeit der Betriebsleitung, der Arbeitsvorbereitung und der Abteilungsleiter mit der gesamten Entwicklung muß weiterhin verstärkt werden.

Die Änderungen im Sektor Entwicklung und Konstruktion

Das Zusammenlegen der beiden Ressorts zu einer Technischen Direktion macht verschiedene organisatorische Änderungen erforderlich. Zur Entlastung und Unterstützung derselben wurde die Stelle eines Leiters der Konstruktionsabteilungen geschaffen, dessen Aufgabe es ist, die zahlreichen Koordinationsaufgaben durchzuführen und Projekte für Neukonstruktionen technisch vorzubereiten.

Dem Leiter der Konstruktionsabteilungen wurden unterstellt:

Die Konstruktionsabteilungen 1 und 2, das Labor für technisch-physikalische Voruntersuchungen, die im Zusammenhang mit der Konstruktion stehen, das Chemie-Labor und die Versuchswerkstatt.

Der Technischen Direktion sind direkt angegliedert:

Die Abteilung Mathematik, das optische Rechenbüro und Labor, die Gruppe Geodäsie, das Elektroniklabor.

Die Koordinationsstelle wurde dementsprechend aufgelöst und die Arbeiten auf den Leiter der Konstruktionsabteilungen und das Sekretariat verteilt.

Die Änderungen im Sektor Fabrikation

Mit der Neubesetzung der Betriebsleitung Schachen wurden ebenfalls einige organisa-

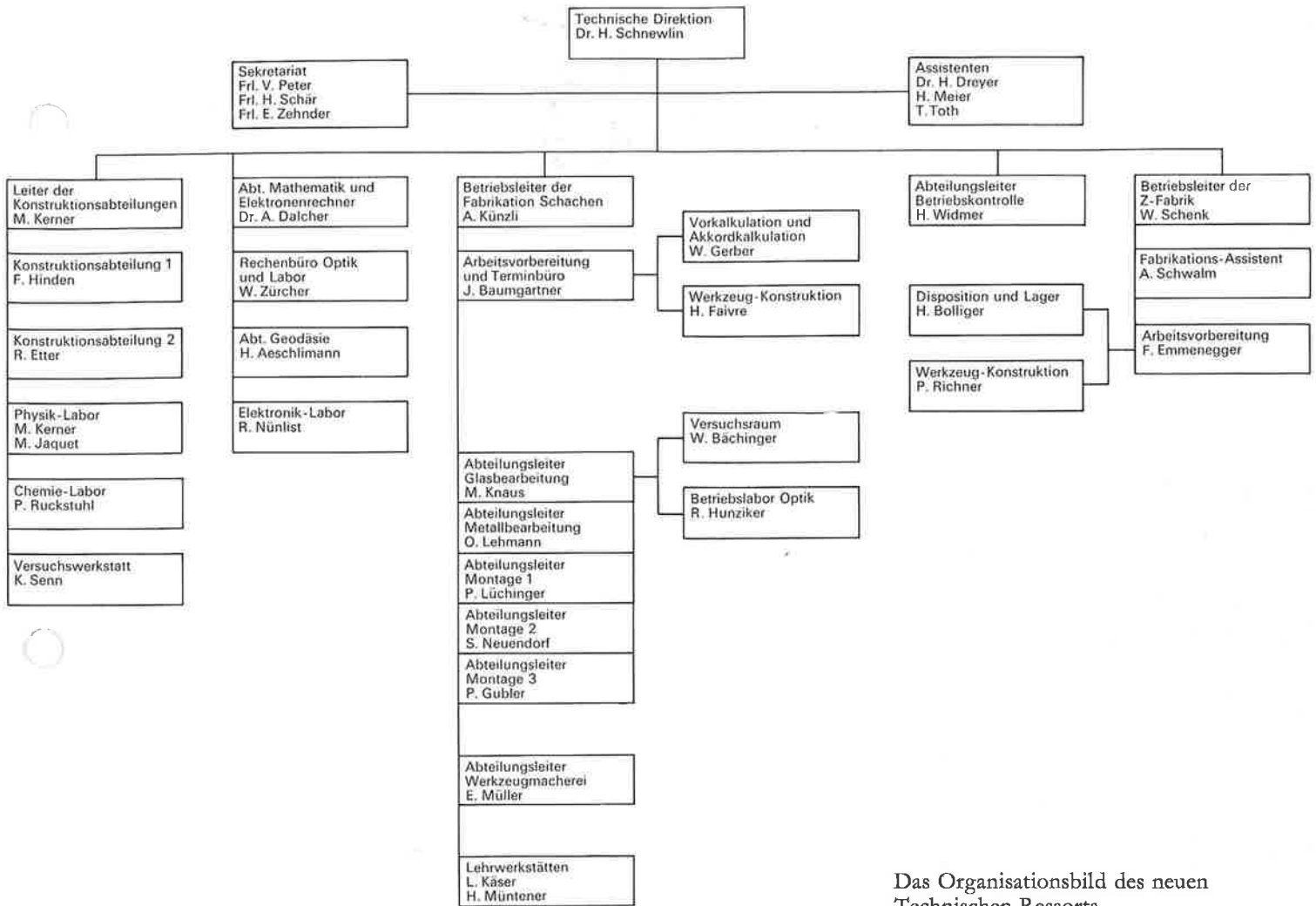
torische Änderungen durchgeführt. Die wichtigste ist hier der engere Zusammenschluß der Arbeitsvorbereitung mit der Betriebsleitung. Der Leiter der Arbeitsvorbereitung wurde der Betriebsleitung unterstellt. Zugleich ist vorgesehen worden, daß dieser für die Fabrikationsplanung und -steuerung Aufgaben der Stellvertretung des Betriebsleiters zu übernehmen hat.

Da zukünftig die Unterlagen der Fabrikationsplanung zu einem großen Teil rechtzeitig mit einer elektronischen Rechenmaschine hergestellt werden, ist eine engere Zusammenarbeit der Betriebsleitung mit der Arbeitsvorbereitung erforderlich. Beide benutzen das gleiche Unterlagenmaterial und müssen zusammen gleichlautende Dispositionen treffen.

Da vor einiger Zeit die Vorkalkulation und das Akkordbüro als selbständige Arbeitsgruppen bereits der Arbeitsvorbereitung zugegliedert wurden, sind nunmehr alle administrativen und Steuerungsaufgaben der Fabrikation in einer Stelle vereinigt.

Im weiteren wurde das Betriebslabor der Optik, welches bisher der Betriebsleitung direkt unterstellt war und damit Stabscharakter hatte, wieder in eine Linienfunktion versetzt. Es wurde dem Abteilungsleiter der Optik zugegliedert. Alle Stellen, die für die Optikfabrikation fabrikatorische Versuche durchzuführen haben oder technisch-chemische Fragen behandeln müssen, sind nunmehr der Leitung der Glasbearbeitung unterstellt.

Die Unterstellung der einzelnen Fabrikationsabteilungen unter die jeweiligen Ab-



Das Organisationsbild des neuen Technischen Ressorts

teilungsleiter hat keine Änderung erfahren. Für die Lehrlingsausbildung wurde eine spezielle Regelung getroffen. Alle personellen und administrativen Aufgaben werden von der Personalstelle übernommen. Die Betriebsleitung ist nur noch für die Lehrprogramme und für den technischen Teil der Lehrlingsausbildung verantwortlich.

Auf dem Fabrikationssektor sind der Technischen Direktion direkt unterstellt: Die Betriebsleitung der Fabrikation Schachen, die Betriebsleitung der Fabrikation Ziegelrain/Buchs, die Betriebskontrolle. Eine Betriebsorganisation darf kein starres Schema sein, sondern muß der jeweiligen Situation angepaßt werden. Es muß so beweglich sein, daß die Entwicklung der persönlichen Fähigkeiten des Einzelnen nicht gehemmt wird.

Organisatorische Regeln dienen in erster Linie dazu, daß die Wege der gegenseitigen Information und Zusammenarbeit klargestellt werden sowie Kompetenzen und Verantwortungen gegeneinander genau abgegrenzt sind. Damit sollen Doppelspurigkeiten und Unklarheiten vermieden werden. Die Konkurrenzfähigkeit einer Unternehmung hängt im wesentlichen davon ab, daß der Entwicklungs- und Fabrikationsaufwand den besten Wirkungsgrad besitzt. Material- und Zeitverluste müssen auf ein Minimum beschränkt werden. Organisationsbilder und Pflichtenhefte haben den Vorteil, daß jeder Betriebsangehörige sich schnell über die Kompetenzen und Dienstwege informieren kann. Leerläufe können

vermieden und eine gezielte Zusammenarbeit aufgebaut werden.

Das gute Funktionieren einer Betriebsorganisation kommt erst durch die richtige Auslegung und Anwendung derselben durch jeden einzelnen Mitarbeiter zustande. Es ist dabei selbstverständlich, daß auf die Fähigkeiten und Neigungen jedes Mitgliedes unserer Firma weitgehend Rücksicht genommen werden soll.

Dr. H. Schnewlin

Unsere Optikerlehrlinge besuchen die Firma Sovirel

Donnerstag, 5. Oktober 1967

Besammlung um 6.30 Uhr am Bahnhof. Es waren dann auch wirklich alle (sogar diejenigen, die sich sonst gerne verschlafen) zur Zeit dort.

Mit dem Autocar fahren wir los. Die Strecke Olten-Balsthal-Delsberg schien uns gar nicht so lang, da wir uns die Zeit mit Besang und Zwischenverpflegung verkürzten. In Delsberg wechselten dann einige ihr Gebiß auf Französisch. So ging es weiter nach Porrentruy, Pont de Roide, Besançon, Dôle, Auxonne, Dijon. Dort nahmen wir im Hotel das Mittagessen ein. Nachher fahren wir über Vitteaux, Prècy, Avallon, Auxerre nach Fontainebleau, wo wir unsere Zimmer im «Hôtel des Anciens Courriers» bezogen. Wir waren sehr erstaunt über die fürstlichen

Hotelzimmer, waren sie doch für uns einfache Kern-Stiften bestimmt. Nachdem wir uns eingerichtet hatten, besammelten wir uns zu einem guten Nachtessen. Danach wurde uns nicht nur Ausgang bis um 22.00 Uhr gegeben, sondern jeder Lehrling erhielt noch 10 Franken. Diese waren natürlich zum Teil auch unseren Bußen, die wir das Jahr durch bezahlen, zu verdanken. Pünktlich um 22.00 Uhr trafen alle im Hotel ein, um dann früher oder später einzuschlafen.

Freitag, 6. Oktober 1967

7.00 Uhr Tagwache

7.30 Uhr Morgenessen

8.15 Uhr Abfahrt Richtung Bagneaux

Um halb neun Uhr wurden wir von der Direktion der Firma Sovirel empfangen. Die freundliche Begrüßung und die Erklärung zur Fabrik übersetzte uns Herr Zürcher perfekt. Dann wurden wir in Gruppen eingeteilt und durch die riesige Fabrik geführt. Es war für uns sehr interessant und lehrreich, die vielen Arbeitsgänge der Glasherstellung zu verfolgen. Sehr eindrücklich waren für uns auch die Glasbläser, die geschickt die großen und kompliziertesten Formen herstellten. Auch die riesige Abteilung zur Herstellung von Fernschirmen brachte uns fast nicht aus dem Staunen.

So gegen zwölf Uhr begannen unsere Magen zu knurren. Wir stiegen in den Car und fuhren Richtung Paris. Unterwegs wurde uns das Mittagessen von der Firma Sovirel offeriert. Dieses Mittagessen war so großartig, daß man darüber einige Zeilen schreiben muß: Es fing an mit einem Aperitif,

eine Mischung von Weißwein und Cassis. Es folgten in Abständen Gänseleber, Rauchlachs, Enten mit Orangen; dazu gab es natürlich immer den passenden Wein, und nachher Käse, Kuchen und Kaffee. Man kann sich etwa vorstellen, wie dies schmeckte, wenn man bedenkt, daß wir dazu volle drei Stunden brauchten.

Nun ging die Fahrt weiter nach Paris. Gegen Abend näherten wir uns dieser Millionenstadt. Von weitem schon sahen wir den Eiffelturm. Wir fuhren zuerst zu dieser Sehenswürdigkeit. Unter dem Eiffelturm erwartete uns ein Monsieur der Firma Sovirel, der uns die Billette für den Lift verteilte. Dreimal mußten wir umsteigen, bis wir die oberste Plattform erreichten. Es war herrlich, die riesige Stadt aus dreihundert Meter Höhe zu besichtigen.

Schließlich begann es zu dunkeln, und wir fuhren durch die lichterfüllte Stadt. Ein Erlebnis war die breite Champs-Élysées. Im Montmartre-Quartier machten wir wieder einen Halt. Vor uns stand die Marmorkirche Sacré-Cœur mit ihren runden Türmen. Wir schauten auch den Malern zu, die im Montmartre ihren Arbeitsplatz haben. Als Andenken kauften wir uns dort sehr schöne Bilder.

Weiter ging's in den Tagada-Club «Chez Gaby», wo wir uns mit den Herren der Sovirel trafen. Dort wurde uns wieder ein herrliches Essen aufgetischt. Nachher folgte die große Abendunterhaltung, bei der wir Kernianer kräftig mitwirkten. Das Pariser Nachtleben gefiel uns so gut, daß wir bis 2 Uhr blieben. Teilweise müde, aber in guter



Stimmung, fuhren wir dann wieder zurück nach Fontainebleau.

Samstag, 7. Oktober 1967

7.00 Uhr Tagwache

7.30 Uhr Morgenessen

8.00 Uhr Abfahrt Richtung Romilly, Troyes, Bar-sur-Aube, Chaumont, Langres-Vesoul, Lure, Belfort, Altkirch, Basel
Nach einem Nachtessenhalt in Basel fuhren wir weiter und kamen wohlgelaunt in Aarau an.

Diese Reise war für uns alle ein sehr schönes Erlebnis, und ich möchte nicht vergessen, im Namen der Lehrlinge allen Reisebegleitern sowie der großzügigen Direktion herzlich zu danken.

H. R.

Wir bauen

Die erfreuliche Entwicklung unserer Firma, die gemäß Verkaufsprognose in nächster Zeit andauern sollte, bringt es mit sich, daß auch räumliche Erweiterungen geschaffen werden müssen. Die verschiedenen Bedürfnisse, die sich in Fabrikation und Administration stellten, sind einerseits durch Neubauten zu realisieren, andererseits können verschiedene Sanierungsmaßnahmen in den bestehenden Gebäulichkeiten zu besseren und rationelleren Fabrikationsbedingungen führen.

Zurzeit befinden sich drei Neubauten in verschiedenen Ausführungsstadien.

I. Verwaltungsgebäude Schachen (Plan, Nr. 1)

Im Herbst 1966 wurde mit dem Neubau eines Verwaltungsgebäudes begonnen, das

dank einer sehr guten Bauplanung bereits in diesem Dezember bezogen werden kann. Im sechsgeschossigen Neubau werden untergebracht:

Untergeschoß: Zentrales Fertiglager für die Verkaufsgruppen V, P, F, Stative, Latten usw.

1. *Geschoß:* Haupteingang mit Anmeldung und Telephonzentrale, Packerei, Fertiglager-Verwaltung mit Rüstraum V, H-Lager.

2. *Geschoß:* Bestellbüro Verkauf, Speditionsbüro, Chef Spedition, Chef Fertiglager, Fertiglager Z sowie ein großer Raum, der sowohl für größere Besucherempfänge als auch als Pausenraum dienen soll.

3. *Geschoß:* Interne Post/Registratur, Lohnbüro, Beratungs- und Fürsorgestelle, Krankenkasse, Personalabteilung, Personalchef, Schulzimmer für die Werkschule, Kaderschulung usw.

4. *Geschoß:* Einkaufsabteilung, Büromateriallager, Finanzbuchhaltung und Hauptkasse, Chef Finanzbuchhaltung, Baubüro, Chef Einkauf.

5. *Geschoß:* Delegierter des Verwaltungsrates, Konferenzraum, Chef des Rechnungswesens, Betriebsabrechnung, Materialbuchhaltung, Nachkalkulation, Elektronische Datenverarbeitung, Kaufmännische Direktion mit Sekretariat.

Der Umzug in das neue Verwaltungsgebäude findet über die Wochenenden 8./9. und 15./16. Dezember statt, so daß praktisch keine Arbeitsausfälle entstehen sollten.

Die in den Altbauten frei werdenden Räume werden in erster Linie für die dringenden Raumbedürfnisse des Vertriebsressorts benötigt.

Im Nordostflügel (Plan, Nr. 3) werden im Erdgeschoß untergebracht: die Kundenreparaturwerkstätte KR mit Ersatzteillager und Ersatzteildienst;

Im 1. Stock der Technische Kundendienst und die Photogrammetrie;

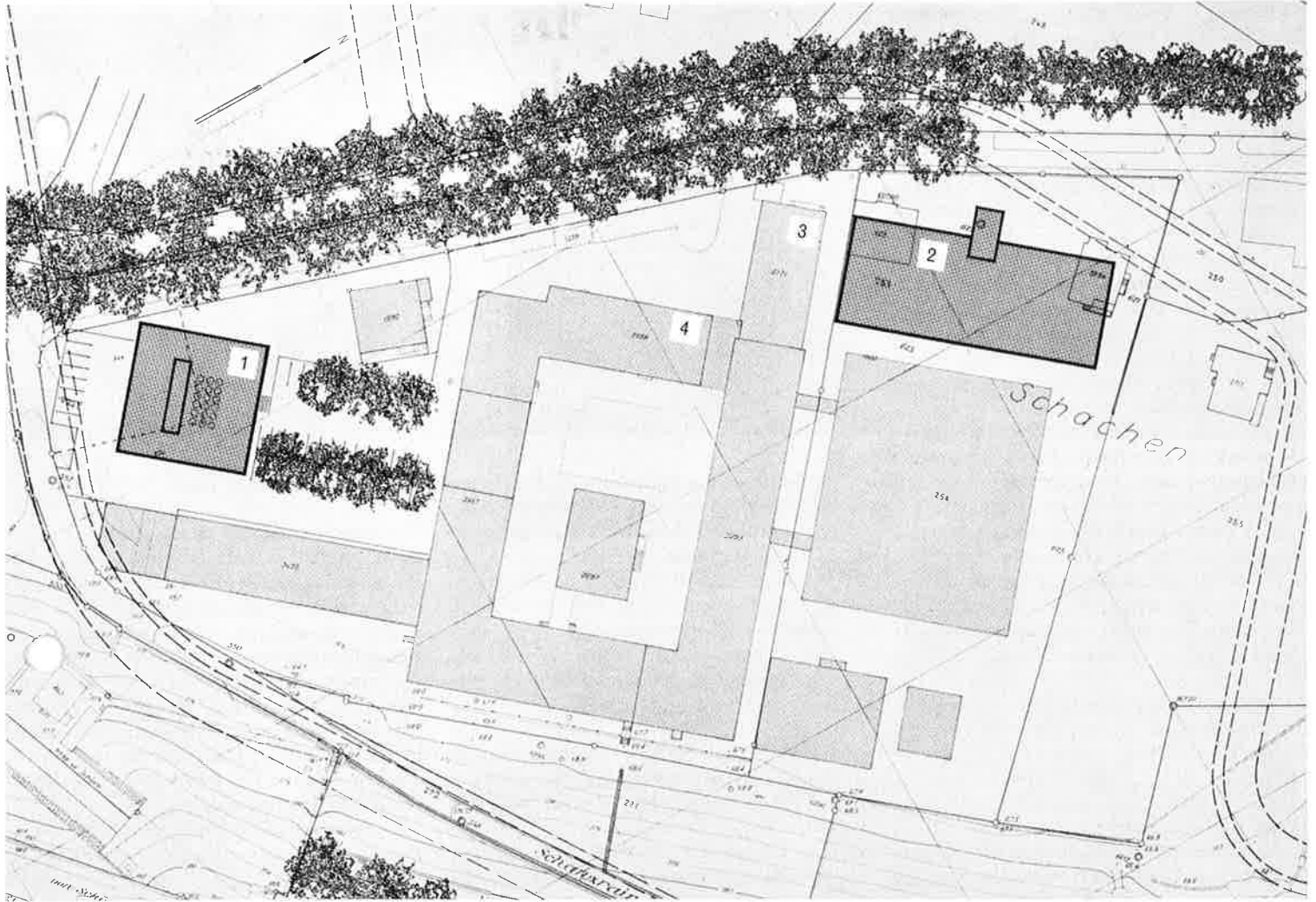
im 2. Stock die Werbeabteilung.

Die frei werdenden Räume im Nordflügel (Plan, Nr. 4) stehen dem Technischen Ressort zur weiteren Verfügung.

II. Neues Fabrikgebäude Schachen (Plan, Nr. 2)

Die Eingabe an den Gemeinderat der Stadt Aarau für einen viergeschossigen Neubau an der Schachenallee, wobei in einer ersten Phase die Realisierung mit einem Unter- und zwei Obergeschossen vorgesehen war, wurde vom Gemeinderat auf Antrag der städtischen Baukommission abgelehnt, und zwar mit folgender Begründung: «Bei einem Augenschein durch die Kommission kam zum

1 Situationsplan Areal Schachen Aarau: Die gestrichelten Linien wiedergeben die geplante neue Straßenführung, 1 Verwaltungsneubau, 2 Neues Fabrikgebäude 1968, 3 Nordostflügel, 4 Nordflügel



Ausdruck, daß bei einer viergeschossigen Bauweise eine Überschneidung der bestehenden Schachenüberbauung stattfindet. Besonders von der Schanz aus gesehen ist eine Rücksichtnahme auf das Stadtbild erforderlich. Der hoch und massiv projektierte Baukörper der Firma Kern & Co. AG würde sich wie ein Riegel vor die feingliedrige Bebauung schieben. Die Kommission ist grundsätzlich der Auffassung, daß dem Projekt zugestimmt werden kann, sofern die Höhe reduziert wird. Aus diesem Grunde empfiehlt sie dem Gemeinderat einhellig, dem Projekt nur zuzustimmen, wenn die Höhe des Gebäudes um einen Stock reduziert, d. h. wenn der Neubau dreigeschossig vorgesehen wird.»

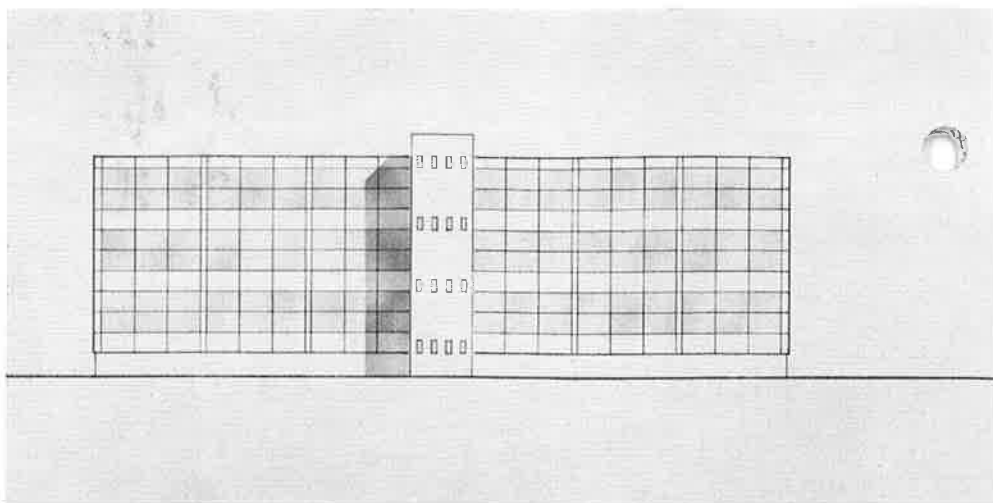
Gegen diesen Entscheid haben wir beim Gemeinderat der Stadt Aarau Einspruch erhoben und einen Wiedererwägungsantrag gestellt. Dieser wurde leider abgelehnt.

Durch diesen Beschluß sahen wir uns gezwungen, auf einen Vollausbau mit 3 Geschossen zu gehen. Der heutige Stand der Planung sieht vor, daß im Frühjahr 1968 mit diesem Bau begonnen werden kann. Es sollen darin untergebracht werden:

Kellergeschoß: die betriebseigene Kläranlage, Tankanlagen für Heizöl, die Libellenfabrikation, Garderoben, Zivilschutz und Lagerräume.

In den 3 Obergeschossen:

1. Montage photogrammetrischer Geräte inklusive Anteil Elektronik. Der heutige Platz der Fabrikation in Schönenwerd ist



erschöpft und soll deshalb in dieses Gebäude verlegt werden, wo genügend Ausdehnungsmöglichkeiten vorhanden sind.

2. Montage der Kino-Theodolite.
3. Montage und Justierung der Vermessungsinstrumente. Die zu erwartende weitere Umsatzsteigerung macht eine Vergrößerung dieser Abteilung notwendig. Sie kann am bisherigen Ort nicht realisiert werden.

Durch Verlegung dieser 3 Hauptabteilungen in diesen Neubau wird eine Platzsanierung und Verbesserung des Arbeitsflusses der Optik in den Altbauten ermöglicht werden. Zudem können räumliche Teilsanierungen einiger anderer kleinerer Abteilungen durchgeführt werden.

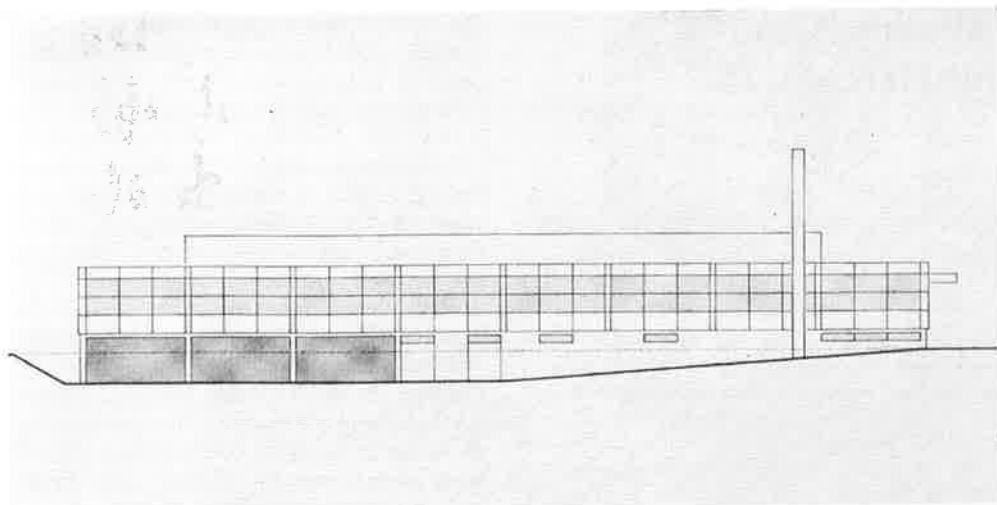
III. Reißzeugfabrik in Buchs

Mit dem Aushub der neuen Reißzeugfabrik im Wynenfeld in Buchs ist im September dieses Jahres begonnen worden. Die voraussichtliche Bezugsbereitschaft kann mit Ende 1968 angegeben werden. Der zweigeschossige Baukörper mit den Ausmaßen von $58 \times \dots$ m, das heißt etwa 2500 m^2 pro Geschos, wird im Kellergeschoß enthalten: Garderoben mit Duschaum, Heizung mit Tankanlagen, Kläranlage, Trafostation und Kantine. Zudem wird ein Teil dieses Untergeschosses für die Parkierung dienen.

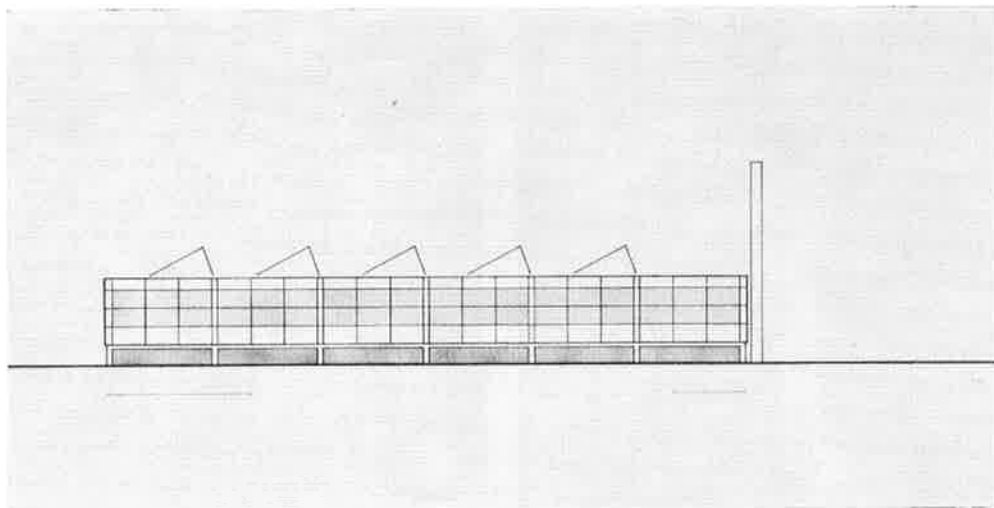
Im Obergeschoß werden sämtliche Fabrikationsabteilungen und die Büros untergebracht.

V.

- 2 Neues Fabrikgebäude Schachen, Nordansicht
- 3 Reißzeugfabrik Buchs, Nordansicht (lange Front)
- 4 Reißzeugfabrik Buchs, Ostansicht (kurze Front)



3



4

Abschiedsfeier für Herrn Wild

Am Abend des 29. September 1967, dem letzten Arbeitstag unseres Herrn Direktor Heinrich Wild vor seiner Pensionierung, versammelten sich Verwaltungsrat und Geschäftsleitung zu einer kleinen Abschiedsfeier im Hotel Seerose in Meisterschwanden. Der Präsident unseres Verwaltungsrates, Herr Dr. Walter Kern, würdigte in seiner Ansprache den vorbildlichen Einsatz und die hervorragenden Verdienste von Herrn Wild während seiner nahezu 32jährigen Tätigkeit für unsere Firma und sprach ihm den wohlverdienten Dank aus. Auch wenn der Geehrte als Direktor und Mitglied der Geschäftsleitung ins zweite Glied getreten sei, so werde er uns seine reiche Erfahrung und seine anerkannten Fähigkeiten auch weiterhin für Spezialaufgaben zur Verfügung stellen.

Als Anerkennung für das Geleistete durfte Herr Wild anschließend einige Abschiedsgeschenke entgegennehmen. In seiner Dankesrede brachte Herr Wild in humorvoller Weise einige interessante Reminiszenzen aus seinen ersten, nicht gerade leichten Jahren bei unserer Firma zum besten. Unsere Schnappschüsse vermitteln die nette Ambiance dieses Abends.



Das schwarze Brett

Personelles

Seit Oktober 1967 sind Angestellte ausgetreten und folgende Neueintritte zu verzeichnen:

Frau Doris Bangerter, Mitarbeiterin IPO
Frau Stefanie Scheidegger, Mitarbeiterin A
Frau Giovanna Battaglia, Mitarbeiterin BBF
Frau Martha Gloor, Mitarbeiterin AVK
Frau Maria Widmer, Mitarbeiterin NB
Frau Herma Wernli, Mitarbeiterin NB

Ins Angestelltenverhältnis ist übergetreten:
Frl. Esther Allemann, Mitarbeiterin AVOR

Zum Vorarbeiter befördert wurde
Herr Hansueli Gloor, BKR

Den Herren Martin Kerner, Leiter der Konstruktionsabteilungen, und Albert Künzli, Betriebsleiter Schachen, wurde auf 1. Oktober 1967 die Handlungsvollmacht erteilt.

Die Herren Eugen Hunziker, Einkaufschef, und Hans Müller, Chef des Betrieblichen Rechnungswesens, werden auf den 1. Januar 1968 zu Prokuristen ernannt.

Ferner erhalten die Herren Frederik Goudsward, Photogrammetrie-Ingenieur, und Beat Rindlisbacher, Sachbearbeiter Export, auf den 1. Januar 1968 die Handlungsvollmacht.

Jubiläen

Unseren Jubilaren gratulieren wir auch an dieser Stelle ganz herzlich und danken ihnen für die unserer Firma bewiesene Treue und die geleistete wertvolle Mitarbeit. Unsere besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen begleiten sie auch weiterhin.



40 Dienstjahre
3. Oktober

Herr *Max Schibler* trat am 3. Oktober 1927 als Feinmechaniker in die Firma ein. In den ersten Jahren wurde er in der Feldstecher- und Kameraabteilung eingesetzt, wo er hauptsächlich mit der Montage der Aussichtsfernrohr- und der «Simplon»-Kamera beschäftigt war. Ab 1937 wurde Herr Schibler in die sich stark vergrößernde Linsenfasserei versetzt. Hier war er einige Jahre mit dem Fassen von Zielfernrohroptik beschäftigt. Später machte er die ganze Entwicklung der Kinoobjektive mit. Durch präzise Fasserarbeit hat er zum Erfolg der weltbekanntesten Switar-Objektive beigetragen. Dank seiner langjährigen Erfahrung und seiner Zuverlässigkeit wurde Herr Schibler 1960 der Kinotheodoliten-Abteilung zugeteilt. In dieser Abteilung schätzen wir seine präzise Arbeit und die gute Zusammenarbeit mit seinen Mitarbeitern. In seiner Freizeit finden wir den Jubilar noch regelmäßig beim Training in der Turnhalle. In jungen Jahren als Kranzturner bei den Leichtathleten und heute als Leiter der Männerriege und als Kampfrichter hat er sich im BTV große Verdienste erworben.



40 Dienstjahre
17. Oktober

Herr *Arthur Wasser* trat am 17. Oktober 1927 ein. Die ersten zwei Jahre wurde er in der R-Werkstatt als Bohrer beschäftigt. 1929 erfolgte der Übertritt in die Feldstecherabteilung, wo er Teile polierte. Seit 1932 arbeitet unser Jubilar in der Spritz-Lackierabteilung auf dem Feldstechersektor. Mit Interesse und Aufgeschlossenheit hat er die Entwicklung mitgemacht und sich durch Fleiß und Zuverlässigkeit zum Lackier-Spezialisten emporgearbeitet. Hunderttausende von Feldstechern gingen durch seine Hände und erfreuen nun den Kunden durch saubere, solide Lackierungen.

Von den Arbeitskameraden wurde der Jubilar jederzeit hochgeschätzt. In den jüngeren Jahren machte er als eifriger Fußballspieler in der Grä-nicher Elf mit.

Wir danken Herrn Wasser für seinen langjährigen, unermüdlichen Einsatz und für die treue Mitarbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.



25 Dienstjahre
27. September

Am 27. September 1942 trat Herr *Bruno Heller* in unsere Optikkontrolle ein. Anschließend war er in der Optikbelegerei tätig. Seine reiche Erfahrung kann er seit mehr als zehn Jahren in EK 3 gut verwenden. Er führt dort seine Aufgaben mit großer Zuverlässigkeit zur Zufriedenheit aller aus.



25 Dienstjahre
5. Oktober

Herr *Otto Steiner* trat am 5. Oktober 1942 in unsere Instrumentenmontage ein. Später wechselte er in die EK über, wo er dank der gewissenhaften Ausführung der Arbeiten auch die Lagerführung der Vermessungsinstrumente betreute. Seit mehr als zehn Jahren leitet Herr Steiner mit großer Umsicht und Zuverlässigkeit das Bestellbüro Verkauf.



25 Dienstjahre
5. Oktober

Herr *Walter Christen* trat am 5. Oktober 1942 in unsere Firma ein. Als Vorarbeiter wurde er in der Werkzeugausgabe und -schärferei eingesetzt, wo er später zum Werkmeister befördert wurde. Seine zuverlässigen Arbeiten werden von den Vorgesetzten und Mitarbeitern geschätzt.



25 Dienstjahre
19. Oktober

Herr *René Graf* trat kurz nach Beendigung der Schulzeit als Hilfsarbeiter in die Fräserei-Boh-rei der Reißzeugfabrik ein. Schon nach einem Jahr erfolgte seine Versetzung in die Rohmon-tage, wo sich Herr Graf zu einem geschätzten Spezialisten emporarbeitete. Wir wünschen Herrn Graf weiterhin alles Gute und Befriedigung bei seiner Arbeit.

Arbeiterkommission

Die Arbeiterschaft hat ihre Kommission für die Jahre 1968/69 wie folgt gewählt:

Präsident: Herr Hans Wernli, MP 1
Vizepräsident: Herr Theo Hug, OS
Abteilung M: Herr Karl Lüscher, MF
Ersatz: Frau Antonia Olmos, MV 2
Abteilung R: Herr Géza Jancso, RE
Herr Willy Schneider, RD
Ersatz: Herr Willy Matter, RA
Abteilung O: Herr Max Brosi, OZ
Ersatz: Herr Guido Simotti, OM
Abteilung Z: Herr Max Rohr, ZE
Ersatz: Herr Fritz Jent, ZP/ZV
Verbindungsmann Buchs: Herr René Graf, ZM

Angestelltenkommission

Für die Jahre 1968/69 wurden gewählt:

Kaufmännisches Ressort:
Herr Max Härdi, E
Frau Kätsy Nadler, MB
Vertriebsressort:
Herr Hans Rudolf Stänz, VB 1
Frl. Dora Bossard, KO 1
Technisches Ressort:
Herr Walter Gerber, AVK
Herr Werner Bächinger, BTO
Herr Wolfgang Rasch, KA 1

Die Kommission wird sich in ihrer nächsten Sitzung konstituieren.

Lehrlingsskilager 1968

Das Lehrlingsskilager 1968 wird in der Woche vom 3. bis 10. Februar 1968 in der Lenk durchgeführt. Das Lager findet wieder im Rahmen des Vorunterrichtes statt. Wir hoffen, daß unsere Lehrlinge und Lehrtöchter wieder frohe Stunden in Sonne, Bergen und Schnee erleben werden.

Rettungsschwimmkurs 1967

Unter der bewährten Leitung des Schwimminstruktors Jakob Bolliger fand im August ein Kurs für Rettungsschwimmer statt. Es ist sehr erfreulich, daß von unserer Firma eine volle Klasse gebildet werden konnte.

Die Prüfung für das Brevet I als geschulter Rettungsschwimmer fand am 3. September 1967 statt. An einer kleinen Feier im Restaurant Affenkasten wurden den Teilnehmern am 3. November 1967 die Ausweise überreicht. Erfolgreich schlossen folgende Lehrlinge und Mitarbeiter ab:

Amsler Urs	Röhler Udo
Erdin Werner	Schmid Hans
Hunziker Bruno	Schröder Wolfgang
Käser Anton	Weniger Hans
Künn Gerd	

Wir gratulieren allen recht herzlich zu ihrem Erfolg. Wir hoffen, daß wir auch nächstes Jahr wieder eine stattliche Zahl Kursteilnehmer haben werden.



Weihnachtstage in einem andern Land

Wenn man für einige Zeit im Ausland ist, genießt man das Neue, Unbekannte, und das Daheim liegt in weiter Ferne. Doch rückt die Weihnachtszeit näher, tauchen die Christfeiern der letzten Jahre in der Erinnerung auf: Der Tannenbaum in der Stube, der Geruch von Harz und Kerzen, die selbstgebackenen Guetzli, die Weihnachtslieder. Man denkt viel häufiger an die Angehörigen, die auch jetzt wieder die gewohnten Vorbereitungen auf das Fest treffen, und man beginnt dabei schmerzlich zu vermissen, was einem früher selbstverständlich war.

Seit ich wußte, daß das College über die Weihnachtstage geschlossen wurde, erging es mir jedenfalls ähnlich. Wo sollte ich während der zehn Tage Ferien wohnen? – Die

Einladung einer Studentin, diese Zeit doch im Kreise ihrer Familie zu verbringen, war für mich ein Lichtblick im Dunkel meiner Gedanken. Von nun an wartete ich mit großer Spannung auf die Feiertage. Es war die erste Weihnacht in einer unbekanntenen Familie. Am ersten Ferienmorgen stieg ich voller Erwartungen in den Bus, der mich nach Windsor brachte, zwar nicht in die Residenz der Königin von England, dafür aber zu einer sehr netten englischen Familie. Ich gehörte von der ersten Stunde an zur Familie und durfte bei den letzten Vorbereitungen für das Fest mithelfen. Papierschlängen und Girlanden wurden im Korridor aufgehängt. Am meisten Spaß machte mir das Schmücken der Wände im großen Wohnzimmer. Meine Bekannte Mary brachte eine Schachtel mit bunten Seidenbändern. Stöße von Weihnachtskarten, die in den letzten Tagen eingetroffen waren, lagen bereit. Wir befestigten sie, eine nach der andern, an den Bändern, und diese wurden dann an die Wände geheftet. So bekam das Zimmer eine recht bunte weihnachtliche Tapete. Bald waren die Wände vollständig von Karten bedeckt, und noch immer brachte der «Pösterler» neue Weihnachtswünsche.

Auf die traditionelle Party am 24. Dezember wurde verzichtet; denn die Hausfrau war vor kurzem krank gewesen, und das Fest mit den vielen Gästen hätte sie zu stark ermüdet.

Am Weihnachtsmorgen gingen wir zur Kirche. Es fand kein eigentlicher Gottesdienst statt, sondern die Gemeinde sang vor allem Weihnachtslieder, und dazwischen wurde

die Weihnachtsgeschichte gelesen. Noch lange klangen die Lieder in mir nach. Gegen Abend versammelte sich die ganze Familie im Wohnzimmer um das Kaminfeuer. Am Tannenbaum brannten die elektrischen Kerzen. Ihre kalten Lichter weckten in mir nicht die gewohnten weihnachtlichen Gefühle. Dafür wurde ich durch das Singen und Musizieren reichlich entschädigt. Und wie freute ich mich über die kleinen Geschenke, die mir die Familie gab!

Nach der Feier zügelten wir ins Eßzimmer, wo ein gedeckter, mit Papierschlängen und Kerzen geschmückter Tisch zum Essen einlud. Sofort fiel mir auf, daß über jedem Gedeck eine farbige Papierwurst lag. Was das wohl war? – Der Hausherr servierte den von ihm selber zubereiteten Truthahn. Das Essen schmeckte mir ausgezeichnet. Nach dem Dessert löste sich das Rätsel um die Papierwurst. Es waren Tischbomben, nicht zum Anzünden wie bei uns, sondern an jedem Ende der Wurst mußte eine Person ziehen. Sobald das Papier riß, gab es einen lauten Knall, und der Inhalt der Bombe flog heraus. In jeder war ein kleines Spielzeug und ein Hut. Diesen setzte man sich auf und hatte großen Spaß am Aussehen der andern. So klang das Fest fröhlich aus.

Die wenigen Ferientage, die noch blieben, gingen nur allzuschnell vorüber, und bald saß ich wieder im Bus. Glückliche und reich beschenkt durch neue Erlebnisse reiste ich ins College zurück.

Kennen auch wir Menschen, denen wir auf ähnliche Weise eine frohe Weihnachtszeit bereiten können?

H. Pfister